

Reimpredigt am Fastnachtssonntag 15. Februar 2015 Fulda
Stadtpfarrer Stefan Buß

Ihr lieben Schwestern, liebe Brüder, seid begrüßt ihr frommen Leut,
heute feiern wir den Gottesdienst voll Freude, denn es ist
Fastnachtssonntag heute.

So mancher Pfarrer hats mir schon vorgemacht,
er hat seine Predigt in Reimform gebracht.

Drum steh auch ich nicht hinten an,
ich zeig euch, dass ich in der Predigt reimen kann.

Ich kanns nicht verstehen, wenn manche auch klagen,
dass die Jugend in der Kirche darf was sagen.

Seid mit mir froh, dass man sie noch in die Kirche kriegt,
denn in ihnen ja unsere Zukunft liegt.

Es ist auch eine Bereicherung für unseren Gesang,
wenn wir manch Lied singen mit der Orgel und zum Gitarrenklang.

Wir müssen der Jugend vermitteln manch alten Brauch,
doch manchmal auch was Neues, dass brauch man auch.

Euch Kinder und Jugendlichen jedoch will ich sagen,
den Gottesdienst mitzufeiern ist auch sinnvoll an anderen Sonntagen.

Ihr Eltern, sie anzuhalten und zu motivieren ist eure Pflicht,
doch leider sieht man ja viele Eltern in der Kirche auch nicht.

Auch euch Eltern der Kommunionkinder spreche ich an,
ihr seid wichtig, damit euer Kind seinen Weg weitergehen kann.

Seid nicht wie ein U- Boot, jetzt ein halbes Jahr munter,
und nach dem Weißen Sonntag, da geht's wieder unter.

Manche klagen auch über den Gottesdienst und seine Zeiten,
doch möchte ich euch mal sehn, wenn ihr müsset 4 Gemeinden leiten.

Man kann es nicht allen machen recht,
doch so wies im Moment ist, zeigt sich's, ist gar nicht schlecht.

Und gefällt euch eine Zeit mal nicht so gut,
dann lauft einfach hinüber zur anderen Kirche, habt nur Mut.

Man ist ja beweglich, fährt zum Einkauf, zum Feiern, heute.

nur ein paar Schritte in die nächste Kirche, dass schafft ihr nicht, ihr Leute?

Ich muss euch sagen in manchem sind sie hier in Fulda ganz schön verwöhnt,
ich komme aus der Diaspora aus Hersfeld, da bin ich ganz anderes gewöhnt.

Aus 4 mach eins Gemeinden mit einem Pfarrer, da wollen wir das beste schon erstreben,
doch da muss einfach jeder ein bisschen ab und zu geben.

Was gabs bei den Sternsängern ein Geschrei,
die neue Gemeindereferentin legt den Dömern ins Nest ein Ei.

Sie dürfen nicht mehr alle besuchen,
jetzt muss man den Segen sogar vorher buchen.

Doch alle die meckerten, schaut mal genau hin
30 Qm und 14 000 Haushalte in der Stadt sin.

Vor nächstes Jahr ist mir gar nicht mehr kraus und bange,
im nächsten Jahr werden sicher alle Meckerer organisieren da wird der Segen schon für alle lange.

Die Dömer mussten auch sehr schlucken,
den das Domkapitel hatte so seine Mucken.

Die 11.30 Messe fällt jetzt aus,
die Dömer mussten raus aus ihrem Haus.

Was wurde gehadert, gezetert und gestritten,
über Wochen und Monaten haben alle gelitten.

Kommt dann so mancher Städter in seine Stadtpfarrkirche rein
dann ruft er laut dieser Platz ist seit 50 Jahren mein.

In ihren Bänken machen sich die Dömer breit,
das gab es nicht beim Pfarrer Reith.

Doch eins muss ich euch sagen,
lasst doch all das klagen.

Die Messe um 11 ist immer sehr voll,
hier wächst Gemeinschaft und das ist doch toll.

Die Kinder haben ihre Freude vorn auf den Kissen
die sitzen dort tun ihre Eltern nicht vermissen.

Ja, überhaupt heut ist es halt modern, in dieser Welt, die ja so satt,
man geht in die Kirche, nur wenn man ein Bedürfnis hat.

Man ist sehr bequem, geht nicht aus dem Haus.
Ein Sonntag ist der einzige Tag, da schläft man sich aus.

Man faltet die Hände zum Gebet oft nur noch in der Not,
und wenn man älter wird und es naht dann der Tod.

Spaß haben, das ist heut gefragt, Macht und auch Geld.
Wie sind mittlerweile ne ganz schöne Lebewelt.

Doch sollten wir das Loben und Preisen nicht vergessen,
und Gott auch Dank sagen vor und nach dem Essen.

Seid aber nicht beleidigt und erlaubt mir heut manch kritisch Wort,
der Fastnachtssonntag ist halt der richtige Ort.

Da kann man so manches Mal deutlich sagen,
und humorvoll die Wahrheit zu sagen wagen.

Doch im grossen und ganzen eine lebendige Gemeinde wir haben,
da würde sich manch Pfarrer im Bistum dran laben.

Auch mit der neuen Innenstadtpfarrei da geht es ja ganz gut,
zur Zusammenarbeit da fehlt vielen nicht der Mut.

So manches gemeinsame haben wir bereits geschafft,
dass wir näher zusammenrücken müssen haben viele gerafft.

Heute ermuntere ich euch zu Freude und Humor,
wer dies ganz vergisst, ist ein armer Tor.

Wir streuen weiter aus des Wortes Gottes Samen,
in diesem Vertrauen sage ich nun Amen.